

# Intelligenz=

für die Oberamts-

# Blatt

Bezirke

Magold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg,

Nro. 3.

1832.

Dienstag,

10. Januar.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der J. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

## Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

### Oberamt Freudenstadt.

Magold, Freudenstadt. [An sämtliche Orts-Vorstände.] Am Freitag den 3. Febr. d. J. werden die unterfertigten Stellen die Berichtigung der Rekrutirungs-Listen und die vorläufige Prüfung der Befreiungsgründe dahier vornehmen.

Bei dieser Verhandlung haben nicht nur diejenigen Orts-Vorstände, welche etwa noch Anstände rücksichtlich ihrer übergebenen Listen selbst vorzubringen hätten, sondern auch diejenigen Militärpflichtigen welche Befreiung ansprechen, mit ihren Ortsvorständen Morgens früh 9 Uhr auf dem Rathhaus sich einzufinden.

Zugleich sind die betreffenden Urkunden mit Rücksichtnahme auf Art. 27—30 des Rekrutirungs-Gesetzes vom 10. Febr. 1828 sowohl als auf §. 45 86—92 der Instruktion vom 15. November 1828, und mit besonderer Bemerkung; ob der Pflichtige ehlich leibliches Kind: ausgestellt, — gehdrig mitzubringen.

Den 7. Januar 1832.

K. Oberämter.

Freudenstadt. Herr Kaufmann Karl Kierecker dahier hatte bisher die Gefälligkeit, die Stelle eines Agenten bei der vaterländischen Sparkasse unentgeltlich zu versehen, und will es auch fernerhin bleiben. Wir fordern daher alle, die mit der Sparkasse in Verbindung treten wollen, auf sich niemals unmittelbar, sondern immer durch Herrn Kaufmann Karl Kierecker dahier, an die Sparkasse zu wenden.

Den 4. Januar 1832.

Für die Oberamts-Leitung des W. V. K. gem. Oberamt.

### Kameralamt Neuthin.

Sulz. [Frucht- und Stroh-Verkauf.] Am Dienstag den 24. d. M. Vormittags 9 Uhr wird die unterzeichnete Stelle auf dem Rathhause zu Sulz, als Erzeugniß von dem dortigen kleinen Zehnten, ein bedeutendes Quantum Erbsen, Linsen, Wicken, Mischling-Haber etc. von welchem erstern zwei Sorten ein Theil zum Kochen verwendet werden kann, so wie ungefähr 800

weilläufig  
Ihr nicht,  
wort, das  
Bauer zahlte  
bestellte der  
eine Felder  
am, pflügte  
jeder Furche  
blieb. Der  
hen, und er-  
en. „Was  
unwillig den  
it nicht ge-  
hielt er zur  
t, dieß heißt

rühstück er-  
er des Frei-  
m auf einer  
g die Zunge  
ossen! sagte  
alen Gesell-  
Mir wurde  
ich rätlich  
den Arzt zu  
diene äusserte  
Gefahr! Ihr  
undeis.

pt und zum  
doch Schade,  
ehr u m s i c h  
lobung, Stra-

des Genusses

Dienstag.

Bund Erbsen-, Linsen-, Wicken- und Mischling-Stroh im Aufstreich verkaufen. Die Orts-Vorsteher werden ersucht, dieß ihren Amts-Untergebenen ge- hbrigg bekannt machen zu lassen.

Den 7. Januar 1832.

K. Kameralamt, Bühler.

Außeramtliche Gegenstände.

Unkündigung.

(Eltern, Lehrern, Erziehern, besonders dem geistlichen und Gelehrten-Stande bestens empfohlen.)

Im Verlage der Noa Enslin'schen Buchhandlung erscheint bis Ende März 1832 unter dem Titel:

Handbuch

der christlichen Sittenlehre.

Von

Dr. Christoph Friedrich Ammon.

3 Bände gr. 8. Subscriptionspreis 5 fl. 24 fr.

Die Verlags-Handlung macht es sich, unter Berufung auf Vorstehendes, zur angenehmen Pflicht, dieses Werk (aufgefordert von vielen Verehrern desselben,) in einem schönen und äußerst wohlfeilen Abdrucke denjenigen in die Hände zu liefern, die es schon längst sich zugeeignet haben würden, wenn nicht der hohe Preis der Original-Ausgabe sie davon abgeschreckt hätte. Diesem Umstande zu helfen, war der eine Beweggrund zu diesem Unternehmen, der andere Hochwichtige: der Menschheit nützlich zu werden.

Nach Erscheinen des Werkes hört der Subscriptionspreis von 5 fl. 24 fr. auf, und tritt dann unabänderlich der höhere Ladenpreis von 8 fl. 6 fr. ein.

Zu gefälligen Bestellungen empfiehlt sich

Buchdrucker Vischer.

in Nagold.

Horb. [Esel-Verkauf.] In der obern Neckar-Mühle zu Horb stehen mehrere Steinesel zu verkaufen.

Kaible und Schott, Mühlen-Besitzer.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,

den 7. Januar 1832.

Dinkel 1	Schfl.	7fl. 12fr.	7fl. —fr.	6fl. 40fr.
Haber 1	—	4fl. —fr.	3fl. 48fr.	3fl. 36fr.
Gersten 1	—	11fl. —fr.	10fl. 45fr.	10fl. 30fr.
Roggen 1	—	12fl. —fr.	11fl. 48fr.	11fl. 30fr.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch	1	Pfund	6fr.
Hammelfleisch	1	—	6fr.
Schweinefleisch mit Speck	1	—	8fr.
— ohne	1	—	7fr.
Kalb- und Lammfleisch	1	—	6fr.

Brod-Taxe.

Kernbrod	8	Pfd.	28fr.
1 Kreuzerweck schwer	6	Loth.	

In Altenstaig,

den 4. Januar 1832.

Dinkel 1	Schfl.	7fl. 12fr.	7fl. —fr.	6fl. 48fr.
Verkauft wurden:				20 Schffel.
Haber 1	—	4fl. —fr.	3fl. 54fr.	3fl. 52fr.
Verkauft wurden:				8 Schffel.
Kernen 1	Sci.	2fl. 6fr.	2fl. 4fr.	2fl. —fr.
Verkauft wurden:				4 Schffel.
Roggen 1	—	1fl. 40fr.	1fl. 36fr.	—fl. —fr.
Verkauft wurden:				5 Schffel.
Gersten 1	—	1fl. 24fr.	1fl. 20fr.	1fl. 18fr.
Verkauft wurden:				6 Schffel.

Fünf Tage in F. . . . . im Winter 1830.

In malora! diavolo! seufzte mein junger italienischer Freund, als ich mit ihm in den reizendsten Oktober-Tagen die Kuppelstadt verließ, Rom auf ewig ein addio! zuwarf, und mich auf einmal auf den höchsten Gebirgen meines theuren Vaterlandes befand! Kein Sirokowitz, aber ebenso verderblich für eine ohnehin etwas verdorbene jugendliche Natur, drohte ein Nordostwind uns mit Noß und Wagen in Stücke zu theilen, als der lustige Schwager am Vorsprung des waldbewachsenen Berges auf zwei Thürme uns aufmerksam machte, welche das Ziel unserer heutigen Reise und die Thürme der ersten Gränzstadt meines Vaterlandes waren.

Hart fe... thale di... melanch... kurirend... Erfelur... hof zur... nernes... des Hau... stiegen... Meisekle... sche bel... und Gr... Seite v... meinem... den sta... Fäße st... Italien... laue, n... Südluf... Die... bald de... zum E... Ein... wie es... wohl v... rosenfa... mor au... melte s... fröhlich... zuvor g... hatte —... zu gelt... In die... kam die... ich die... Sänger... gegeben... nachden... ausgew... als Un... titulirt... hinaus... vielmeh... mer. u... und Ab... gebäude... ne. De



und

6fl. 40kr.  
5fl. 30kr.  
10fl. 30kr.  
11fl. 30kr.

Pfund 6kr.  
— 6kr.  
— 8kr.  
— 7kr.  
— 6kr.

Pfd. 28kr.  
Loth.

6fl. 48kr.  
0 Scheffel.  
3fl. 52kr.  
8 Scheffel.  
2fl. —kr.  
4 Scheffel.  
—fl. —kr.  
5 Scheffel.  
1fl. 18kr.  
6 Scheffel.

.....

in junger  
m in den  
appelstadt  
! zuwarf,  
hsten Ge-  
befand!  
verderblich  
ie jugend-  
uns mit  
ifen, als  
rung des  
Thürme  
das Ziel  
hürme der  
ds waren.

Hart keuchten vom hammerreichen Cyclo-  
penthale die Rösse den, alle Qualgeister eines  
melancholischen Temperaments radicaliter  
kurirenden Volsterberg hinauf durchs dunkle  
Erfestungsthor über den Markt an den Gast-  
hof zur Post — wo am Eingange ein stei-  
nernes löwenartiges Thier die Insingnien  
des Hauses zu bezeichnen schien. — Ausge-  
stiegen, ausgezogen, die lustig italienischen  
Reisefleider in den Koffer geworfen, eine Fla-  
sche belebenden Landwein hinabgeschlürft —  
und Gram und Unmuth war auf meiner  
Seite verschwunden! — Nicht so ganz bei  
meinem italienischen Freunde! — Er suchte  
den stark geheizten Dien, und dachte die  
Köpfe übers Kreuz geschlagen, an Rom, an  
Italien, an seinen blauen Himmel, an seine  
laue, namentlich im Herbst mild wehende  
Südluft.

Die Glocke schlug zwölft. — Der Kellner  
bald deutsch, bald französisch zügelnd sagte  
zum Essen.

Ein artiges lustiges Volk, mehr Ledige,  
wie es scheint, als Verheurathete (nicht so-  
wohl von den rothen Wangen, als von dem  
rosenfarbenen, herzlich mich ergötzenden Hu-  
mor auf ihren freyen Stand schließend) sam-  
melte sich nach und nach am Tische. In  
fröhlichem Erzählen dessen, was jeder Tags  
zuvor gesehen, erlebt, erfahren und begangen  
hatte — schienen auch wir nicht als Fremde  
zu gelten, sondern als eingeweihte Priester  
in die Mysteriea ihres Lebens! — Endlich  
kam die Reihe ans Theater. — Hoch spitzte  
ich die Ohren, als von Primadonna's, von  
Sängern, von Opfern im kleinen Städtgen  
gegeben, die Rede war. — Die Gesellschaft  
nachdem sie, ein jeder eine Tasse Kaffee her-  
ausgewürfelt hatte, wobei gewöhnlich Einer  
als Unglücklicher im Spiele „Kaffeevater“  
titulirt wurde, trennte sich. Wir flüchteten  
hinaus in das wild romantische Thal, oder  
vielmehr in die wilde polsternde mit Ham-  
mer- und Eisenwerker überjätete Schlucht,  
und Abends saßen wir im Theater, im Vor-  
gebäude eines andern Gasthofes zur Schwane.  
Der Vorhang rollte, nach halbständiger

musikalischer Ohrenplage hinauf, die ge-  
thürmten Haare des schönen Geschlechts auf  
den Brettern berührten den Himmel (dun-  
kelblauer gemalt, als ihn die Natur im süd-  
lichsten Neapel je wieder giebt.) Die Wie-  
ner in Berlin, eine drollige musikalische  
Posse, wurde so drollig als möglich und so  
unmusikalisch als möglich gegeben. Mit Hülfe  
des Lognettes entdeckte ich im ziemlich ge-  
füllten Hause der Blondingen und Bränet-  
ten eine hübsche Menge, und der erste Ein-  
druck dieser Schönen gestand mir, daß man-  
che von ihnen einer Madonna di Raphaelo  
keine Unehre brächten. Eine auffallende Er-  
scheinung war mir, daß immer je ein Bank  
mit Damen, der andere mit Herren besetzt  
waren, die in Zwischenspielen, oder langwei-  
lenden Parthieen, ihre Amoretten-Köpfe  
zwischen die der Grazien hineinbogen, und  
so einem Maler eine treffliche malerische  
Skizze geliefert hätten. 9 Uhr endete das  
Theater, dessen Ende dem Schmerze des  
spielenden Komikers erst Raum gab — es  
fiel ihm während der Aufführung des Stü-  
ckes ein lebenswürdiges Kind, und welche  
Force gehört wahrlich dazu, ein blutendes  
Vaterherz im Busen des Unterhaltung su-  
chenden Publikums auch durch Pöffen zu  
divertiren! — — Aber auch in der Natur  
änderte sich die Scene. Fußhoher Schnee  
bedeckte Straßen, Dächer und die dunkeln  
entlegenen Berge, mein italienischer Freund  
seufzte über deutsche unausstehliche Luft über  
Frost und den andern Morgen hütete er das  
Bett. Traurige Aussichten! — Unter mir  
das Land mit Schnee bedeckt, über mir ein  
schneeschwangerer Himmel, neben mir ein  
kranker Freund und vor mir noch eine ziem-  
lich weite Reise! Die Tafelzeit nahte. Ich  
ging mich im Nebenzimmer umzusehen, ich  
traf eine ausgesuchte Menge der besten deut-  
schen und einiger französischen Zeitungen.  
Ein artiger Herr der eben eintrat, ich  
machte zu meiner Freude seine nähere Be-  
kanntschaft — auch er hatte einen Witter  
in Italien und war mit den Meistern der  
italienischen Kunst und Wissenschaft nahe

vertraut) bedeutete auf die höflichste Art das Zimmer als Aufenthalt einer geschlossenen Gesellschaft, trug mich aber, ohne vorherige Bitte, ins Fremdenbuch ein. Der heutige Tag entfaltete an der *tablo d' haute* den edel gehaltenen Ton der Gesellschaft. Meist ehemalige Studirende, und jetzt in Staatsdiensten angestellt, drehte sich der Geist der Unterhaltung in allen Fächern des Wissens, der Kunst, Politik und andern Gegenständen umher, und meine bescheidenen Einreden wurden mit liebenswürdiger Milde aufgenommen, erwidert — kurz ich war in 24 Stunden bekanntes, freundlich gehaltenes Mitglied der heiteren Gesellschaft. Mein Freund erholte sich, und gesiel sich am andern Mittage in dem loyalen Cirkel. Sonnabend war verlebt in fröhlichem Treiben unter der uns einheimisch gewordenen Gesellschaft; denn auch nicht einer keuchte am Wagen der Ehe (meine Vermuthung war zur Wahrheit geworden.) Die Post gieng erst Mittwoch Abend, und so sahen wir uns, da der Genosse aus Säden wenigstens das Zimmer noch hätte gehalten, bis Mittwoch zu bleiben.

(Schluß folgt.)

(Relata refero.)

## Die Schulzenwahl in Hackendorf.

Hairst Michel i' will der 's'Nuiste sa;  
Der Schulz hot resenirt, \*)  
W' d'herra sind jek' all beisa,  
S'moine's sey probiert.

Der Schultes aber will net mai,  
Es sey au gar no s'arg,  
Es Dart sey' ihm en' baife Stot  
Und d'herra seya s'farg.

Do mög, der Lufel Schultes sey,  
Es gab ig nenz als Streit,  
Und gester' sey oir bey em gsey;  
Der hab' em all's vorkteit.

\*) resignirt.

Es bleibe halt jek' mol bei der Sach'  
Mer müst en Schultes haun;  
Doch goht es allerdings no g'mach  
Der Ober'ma läst's so sau.

W' d'Schreiber hänt se alle g'meldt,  
Und s'war au ei's so reacht  
Denn's Remtle trait jo gar loi Geld  
W' Bürger ständ se s'schleacht.

Verachte wöll'te se d'Schreiber all',  
Do theant se gar net reacht;  
Mer hänt' au ein für alle Fäll,  
Der s'Städtle quat verfeacht.

Derbey wirst dau au wohl einsea,  
Diea G'schäfte sind jek' graus;  
Wenn oier alles ordne will,  
So hat er oba raus!

Will's oier au vom Städtle sey,  
So ist er do net frei;  
Denn überall sind d'Wetter do  
Und mische se au drei.

Hot's aber a Balsierer voll,  
So zui i lieber fort;  
Denn der thuet's das ems healse soll  
Und mir hänt na de' Spott.

Der läst' all' übers Messer gau,  
Und b'richt loin Menscha mai,  
S'Kassera wird er bleiba lau,  
Will schier a Dokter sei.

Es ist zwar au e' grauffer Ding  
Er mischt se überall drei  
Der Remtle hat er schau e' Meng'  
Und will der G'scheutest' sey.

Mit solche Leuta ist's gar nenz,  
Sa' i' dir Michel nau  
Dau wirst au moiner Moing sei  
Mer läst's no lieber gau.

Weil alles wirkle b'richtet wurd'  
So bricht i' dir au des  
Und ist a' d'Sach a mol so\_g'wis,  
So sa' i dir au es.

(Fortsetzung folgt.)

## Logogryph.

Zu meinem Ganzen gehört Mensch und Thier,  
Und Peitsche, und Sessel und Wagen —  
So ausgerüstet verspreche ich dir,  
Dich langsam zur Stelle zu tragen —  
Doch kopflos wehe ich Kühlung dir zu,  
Wenn ich als Zephyr mich zeige.  
Du löselst das letzte Zeichen mir zu, —  
Woblan! ich versieh' dich, und schweige.

Nagol

Verfüg

Nag  
Maurer  
amts Her  
amtsbezir  
oll Condu  
die obrigk  
selben sah  
hieher ein  
Nach  
alt, 5' 8  
länglichte  
wölbte E  
schwarzbr  
volle War  
Bähne, ov  
belleidet:  
Sturmban  
mes, könl  
stiefeln.

Den

Stu